

In Kürze

Lichter aus für Kosmos. Das Zürcher Kulturhaus «Kosmos» an der Europaallee in Zürich hat Konkurs angemeldet und ist seit Montag geschlossen. Dass der Betrieb mit Liquiditätsproblemen zu kämpfen hatte, war seit Längerem bekannt. Trotzdem kam das definitive Ende überraschend. Zu hoch seien die Kosten und die Schuldenlast gewachsen, sagte Verwaltungsrat Roberto Feusi diese Woche gegenüber dem Schweizer Radio und Fernsehen. Vor allem die Schulden seien in den letzten Jahren immer grösser geworden. «Man hat ein Luftschloss gebaut.» Der Versuch des neuen Verwaltungsrats, eine harte Sanierung durchzuführen, blieb illusorisch. Deshalb deponierte das Kosmos am Montag die Bilanz beim Konkursgericht Zürich. «Dies war nicht unsere Wahl», sagt Roberto Feusi. «Wir haben am Sonntag einen externen Revisionsbericht bekommen, der uns zwang, am Montagmorgen zum Konkursrichter zu gehen.» Hart trifft es das Human Rights Film Festival, das noch bis am 6. Dezember im Kosmos hätte stattfinden sollen. «Die Schliessung traf uns völlig überraschend», sagt Sascha Bleuler, Direktorin und künstlerische Leiterin des Filmfestivals. «Wir standen heute früh einfach vor verschlossenen Türen, ein Albtraum.» Alle Vorstellungen mussten abgesagt, Gäste wieder eingeladen werden. «Ein alternativer Veranstaltungsort liess sich auf die Schnelle nicht finden.» Das Kulturhaus wurde 2017 mit dem Ziel gegründet, zu einem Treffpunkt «für den engagierten Zeitgenossen oder für den gebildeten Laien» zu werden, wie Mitbegründer Bruno Deckert einst sagte. Zentral nahe des Hauptbahnhofs gelegen, verstand sich das Haus als hybride Kulturinstitution, die sechs Kinosäle, eine Buchhandlung, Bistro, Bar und ein Forum für Veranstaltungen und Festivals vereinte. ND

BERN

Jüdische Verdienste geehrt



Am diesjährigen Dies academicus der Universität Bern wurde die **Altbundesrätin Ruth Dreifuss mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet.** In der Laudatio bei der **Stiftungsfeier betonte Adrian Vatter, Professor für Politikwissenschaft: «Mit der Einführung des Ehegattensplittings und den Erziehungsgutschriften bei der 10. AHV-Revision sowie ihrem grossen Engagement für einen bezahlten Mutterschaftsurlaub hat sie einen bedeutenden Beitrag zur Chancengleichheit der Geschlechter in der Schweiz geliefert.»** Ausserdem beschrieb Vatter **Ruth Dreifuss als eine «kluge, sach- und kompromissorientierte Politi-**

kerin. Es ist nicht ihr erster Ehrendokortitel, den Ruth Dreifuss am Samstag erhalten hat. Den Titel bekam sie bereits an der Universität Haifa und der Hebräischen Universität Jerusalem in Israel verliehen. Die gebürtige St. Gallerin zeigte sich über die Auszeichnung dennoch «stolz und glücklich». «Ich habe die Hälfte meines Lebens in Bern verbracht und hatte immer sehr gute Beziehungen zur Uni Bern. Glücklich bin ich auch, dass ich diesen Titel nach Altbundesrat Ogi noch erhalten habe.», sagte Dreifuss «CH Media». Neben Ruth Dreifuss hat am Dies academicus der Uni Bern auch Daniel R. Schwartz eine Ehren-

doktorwürde erhalten. Schwartz hat mit seinen weitreichenden Studien die Erforschung des antiken Judentums entscheidend vorangetrieben und wirkt seit vielen Jahren als akademischer Brückenbauer zwischen Israel und dem deutschsprachigen Europa. Seit 1995 ist er ordentlicher Professor und seit Herbst 2014 Family Professor of Judaic Studies an der Hebrew University of Jerusalem. Bild: Dieter Brändle, Frank William Nicholas, Rektor Christian Leumann und Sigmund Loland (oben v.l.n.r.). Daniel R. Schwartz, Ruth Dreifuss, Dr. Antoine F. Goetschel und Masashi Yanagisawa (unten v.l.n.r.). RD

BERN

Gesetzestafeln an der Uniform

In der Schweizer Armee trugen Seelsorgerinnen und Seelsorger bislang ein Kreuz am Kragen ihrer Uniform. Seit diesem Jahr werden erstmals auch Seelsorger mit jüdischem oder muslimischem Hintergrund ausgebildet. Sie waren bisher nur vereinzelt im Einsatz, wie Noel Pedreira, Vize-Chef der Armee-Seelsorge, auf

Anfrage des Portals kath.ch mitteilte. Die Schweizer Armee führt deswegen zwei zusätzliche Dienstabzeichen ein und die Christinnen und Christen behalten das Kreuz am Kragen. Für jüdische Seelsorger wurden Gesetzestafeln mit hebräischen Schriftzeichen als Dienstabzeichen ausgewählt, wie Jonathan Kreutner, Generalsekretär des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes, kath.ch mitteilte. Man habe die Möglichkeit gehabt, selbst Vorschläge einzubringen. Die Gesetzestafeln sollen an die zehn Gebote erinnern

und die ersten zehn Buchstaben des hebräischen Alphabets symbolisieren. Generalsekretär Jonathan Kreutner sagte kath.ch, ein eigenes Abzeichen für jüdische Seelsorger sei nötig, denn: «Es wäre verwirrend, wenn jüdische Armeeseelsorger mit dem Abzeichen einer anderen Religionsgemeinschaft unterwegs wären.» Die Einführung religionspezifischer Abzeichen habe auch den Vorteil, dass «man niemandem etwas wegnimmt und alle sich akzeptiert fühlen», findet der Generalsekretär. RD